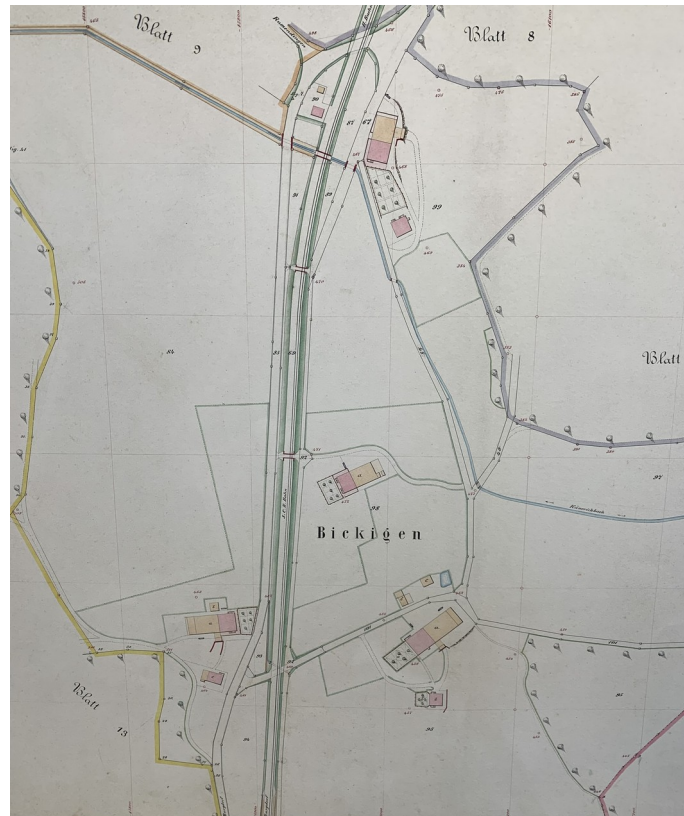
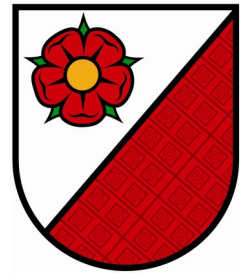




Bickigen - Schwanden



STABE VA B 233 - Bickigen-Schwanden - Originalplan 3 – 1879

Prähistorische Funde	S. 2
Erste Erwähnungen	2
Die Burg Schwanden	3
Die Burgdorfer Hühnersuppe	3
Bickigen-Schwanden unter der Herrschaft von Burgdorf	4
Bickigen-Schwanden in den Kirchenrodel von Wynigen	6
Volkszählung 1764	6
Regionenbuch 1783	7
Bickigen-Schwanden als selbständige Gemeinde und die Fusion mit Wynigen	7
Bickigen nach 1800: Lüdi - Weber - Oppliger	8
Mittel- oder Neuhaushof	9
Sässhaus und der Küherhof	10
Bickigenhof oder der Andere Hof	11
Brief eines Auswanderers	13

Prähistorische Funde

Im *Füstlenberg*-Wald kamen bei Grabungen mehrere Tongefässe aus der **Älteren Eisenzeit (800 bis 450 v.Chr.)** zum Vorschein. Dabei handelt es sich um Grabfunde. Auch im *Oueberg* befinden sich Grabhügel. 1856 wurden beim Bau der Eisenbahn zwei Glasarmringe gefunden. Sie stammen aus einem Frauengrab der mittleren **Latène-Zeit (3./2. Jh. v. Chr.)**. Die Funde werden im Historischen Museum in Bern aufbewahrt.

(Abbildung dazu in 'Wynigen | 800 Jahre', Wynigen, 1985, S. 30).

Frühe Erwähnungen

Das folgende Dokument (*Fontes rerum Bernensium* / Zweiter Band, umfassend den Zeitraum von 1218 bis 1271, S. 533 ff, Dokument 511- https://www.e-rara.ch/bes_1/content/zoom/14100425) liegt in einer Abschrift aus der Zeit von 1415-1420 unter folgendem Titel vor:

'NATURALEINKÜNFTe der Grafen Hartmann älter und Hartmann jünger von KIBURG in den Ämtern Lenzburg, GUTISBERG und jenseits der Emme ... **1261-1263**'. In der Liste der Einkünfte von Gutisberg werden BICCHINGEN und SWANDON – nebst anderen Höfen der heutigen Gemeinde Wynigen – aufgeführt.

Die **Mühle zu Bickigen**, zu der zwei Schupposen Land gehörten, hatte ein Schwein, 2 Viertel Dinkel, 2 Schulterstücke (Schüfeli. Laffli), 3 Hühner, 20 Eier und 6 Schilling, die anderen 11 Schupposen in Bickigen 22 Viertel Dinkel, 22 Schulterstücke, 22 Hühner, 300 Eier und 3 Pfund abzüglich 5 Schilling abzuliefern.

Schwanden lieferte 3 Viertel Dinkel, 1 Schwein und 1 Pfund.

Die **Mühle** (Moulin) ist auch auf dem Plan von Bel aus dem Jahr 1787 noch festgehalten.



(STABE - Atlanten 219; P. Bel, 1787, Carte topographique de la grande route de Berne à Zurich et Zurzach)

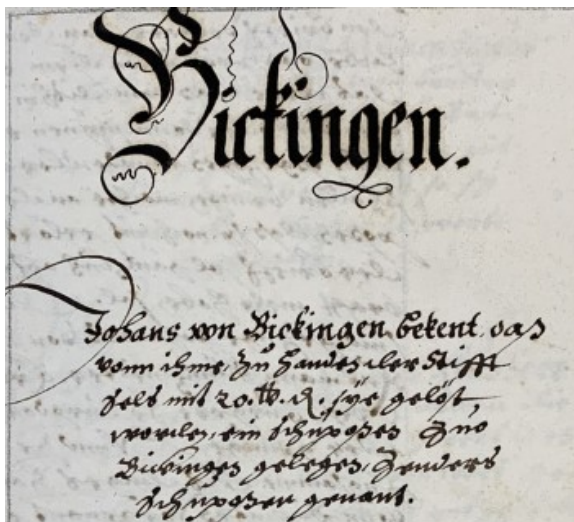
Mühle?

Im Mittelalter und zu Beginn der Neuzeit war *Mühle* ein Sammelbegriff für jede Art von Einrichtungen zur Nutzung der Wasserkraft. Nebst Getreidemühle sind auch die Begriffe Säge-, Öl-, *Stampf*-, Hanf- oder Flachsmühle geläufig. Der *Müller* dagegen war immer der Betreiber einer *Getreidemühle*.

In einer **Kaufbeile** von 1835 (*Kirchberg Grundbuch* 14/205) wird das sogenannte '**Stampfe Stöcklein**' erwähnt und im Zufertigungsbegehren von 1868 (*Kirchberg Grundbuch* 32/435) ist zu lesen: Im Erwerbstitel ist angezeigt, dass der Besitzer des unteren Bickigen-Hofes das Recht habe, sich der auf dem Verkaufte [...] befindlichen **Stampfe** zum Hausgebrauch bedienen zu können.

Auf der Karte (*Swisstopo* / 2'616'073.30, 1'215'515.30) finden wir noch heute die **Stampfmatte**.

Bei der '*moulin*' in Bels Karte von 1787 handelt es sich also wohl um eine **Stampfmühle**.



(STABE, Dokumentenbuch von Burgdorf, C I b 76)

1357

Bickingen

Johans von Bickingen bekent, das von ihm zu handes des stifts selb mit 20 £ sye gelöst, worden, ein schupossen zuo Bickingen gelegen, Zenders schupossen genant.

Die Burg Schwanden

In der Nähe von Schwanden stand die Burg der Grafen von Kyburg, von wo aus deren Dienstleute die Güter in den Marchen von Bickigen und Schwanden verwalteten. Die Burg wurde **1383** im **Burgdorfer Krieg** der Berner gegen den Grafen von Kyburg zerstört.

Schwanden. ein Hof in der **Pfarr Kilchberg** in dem der Stadt Burgdorf zugehörigen **Gericht Heimiswil** in dem Amt Burgdorf, **alda noch Überreste von einem alten Schloss** (Allgemeines helvetisches, eydgenössisches, oder schweizerisches Lexicon / von Hans Jacob Leu, Theil XV.- XVI, **1760**, S. 533).

In einer Bestandesaufnahme von 2006 wird die Lage der Burg sehr präzis beschrieben: Die bewaldete Burgstelle mit ihren allseitig steilen Hängen wird am einfachsten über den Weiler Schwanden [...] erreicht. Auf dieser Zugangsseite befindet sich [...] ein ausgeprägter Halsgraben, [...] Auf seinen beiden Langseiten ist der Burghügel durch sehr lange Steilhänge geschützt, die jeweils in einen tiefen, natürlichen Grabeneinschnitt münden. [...] Die Länge [...] der Burgstelle beträgt [...] rund 70 m, die Burghügelänge rund 57m. Das ovale, 10 x 24 m grosse Burgplateau [...] hat keine sichtbaren Mauerwerksreste. Es zeigt aber um 1- 2 m erhöhte, ganz mit Moos und Erde bedeckte Ränder, die auf ursprüngliche Ringmauern hindeuten. [...].

(Ernst Bechstein, Die neuen Malereien am Haus Zbinden, in: Das Burgdorfer Jahrbuch 1937)

Die Burgdorfer Hühnersuppe

... Wie die Chronik von Burgdorf zu erzählen weiss, geht die Sitte bis ins 14. Jahrhundert zurück. Vier Jahre nach der Besitzergreifung von Burgdorf durch Bern, versuchten **1388** die Kyburger, mit Hilfe österreichischer Banden, Schloss und Stadt Burgdorf zurückzuerobern. Aber die mutigen Burgdorferinnen unterstützten ihre Männer im Kampfe mit Sensen, Gabeln und Waffen aller Art so trefflich, dass der Feind verjagt und sogar **bis nach Bickigen** verfolgt wurde [, wobei nach anderen Quellen 25 Mann erlegt und bei 50 gefangen wurden].

Zum Dank für dieses tapfere Verhalten wurde die sogenannte 'Hühnersuppe' gestiftet, wonach die Schultheissin jedes Jahr 60 Hühner und 18 Stücke Fleisch und Brot zu liefern hatte. Die Suppe wurde im



Schloss gekocht und hernach an die verschiedenen Gassen verteilt, wo bald ein vergnügliches Festen und Schmausen anhub. Im Andenken an die streitbaren Frauen durften anfänglich an diesem Mahl nur Frauen teilnehmen. ... (Gertrud Lüthard in: Die Berner Woche, Band:36, 1946, Heft:5)

Bickigen-Schwanden unter der Herrschaft von Burgdorf

Die grosse Zeit der Kleinstadt Burgdorf brach 1384 mit ihrem Übergang vom Grafenhaus Kiburg an die Stadt Bern an und währte ein knappes Jahrhundert. Sie trat damals, ausgestattet mit all den Rechten, die sie dem geschwächten Grafenhaus noch hatte entwinden können und die Bern 1384 anerkannte, als bernische Landstadt in den Schutz der Pax Bernensia. (Anne-Marie, Jahrbuch Oberaargau, Band:39, 1996).

Während das Grafengeschlecht von Kyburg und ihr Adel aufgrund der schlechten Wirtschaftslage verarmten, erlebte die Stadt Burgdorf in einer Zeit des Friedens einen wirtschaftlichen Aufschwung. Die Stadt nutzte diese Gelegenheit, um ihr eigenes Herrschaftsgebiet Stück für Stück aufzubauen. Zwischen 1394 und 1435 kaufte sie von verschiedenen, meist finanziell angeschlagenen Grundherren gezielt Ländereien, Rechte und Besitztümer. Dazu gehörten Gerichtsrechte, Grundbesitz, Wälder und Höfe. Ein bedeutender Erwerb waren im Jahr **1402** die **Niedergerichte** Heimiswil, Inkwil und der **Hof Bickigen** sowie die Oberlehensrechte in Grasswil und Rütshelen kaufte. Trotz der Versuche, halbe und viertel Rechte zu ergänzen und die erworbenen Gebiete zu arrondieren, blieben diese Käufe Gelegenheitskäufe. Die verschiedenen Erwerbungen ließen sich nicht zu einem kompakten und zusammenhängenden Territorium vereinen. **1482/1555** erwarb Burgdorf den **Bickigenhof** (SSRQ Bern II/9 Nr. 267, Fussnote 1). Bei dem erwähnten Hof scheint es sich um jenen am Fuss des Auenbergs und am Weg nach Ersigen durch die Nessleren zu handeln, wie der Planausschnitt von 1805 zeigt.



(Burgerarchiv Burgdorf PP 229)

Im HLS (Anne-Marie Dubler: "Bickigen-Schwanden", in: HLS, Version vom 15.09.2010). ist zu lesen: **1550** war **Bickigen** "nit mer dann ein hoff".

1664 wurden die Gerichts- und Twingmarchen (STABE; Urbarien Burgdorf 4, Burgdorf, Dominium- und Zehnturbar, Tom. I, 1664) von Burgdorf im Bezug auf Bickigen und Schwanden wie folgt

beschrieben und kann anhand der Karte von 1879 (STABE VA B 233 Bickigen-Schwanden: Übersichtsplan; Originalplan 1879) gut nachvollzogen werden.

... dem Scheidhag zwischen Kilchberg und Graffenscheürenholtz nach obsich ... steht auf der höche, da der Burgdorfer *Auwenberg* anfacht, und gaht von dannen allem scheidhag nach ausschin an den 2.3. und 4. Stein, und fürbass abhin an den 5. Stein ... von dannen abwärts an den 6. ... ist ein Acherflu Stein, denne dem scheidhag nach abhin ans thürli, dadurch man in die *Nessleren* fährt, und durch den boden, jemseits auffhin an den 7. ist ein Kisslingstein bym Fussweg, wyters zwischen dem Kilchberg und Burgdorf füstelbergholtz dem scheidhag nach auf an den Stein ... ferners dem ... füstelberg scheidhag auf an den 9. Stein steht in der Höche, Weiters ... abhin an einen gvirten Sandt Marchstein, daran der Statt Burgdorf Wappen und die Jarzall 1642 gehauen steht, und also der 10. ist. Von diesem dem scheidhag nach bass abhin an ein anderen Sandstein, ... ist dieser Zahl nach der 11. Stein, noch mehr abhin an ... den 12. Stein, weiters dem scheidhag nach Kalchgraben an den 13. Stein (*Abbildung rechts*) unden im eggen oder winkel an der Matten steht, ... das die Kilchberg, Heimiswil und Ösch gricht zusammen stossend ...



Ösch gegen Heimiswil march

Von obgedachtem Stein im Kalchgraben gaht die March wimers schnurrichtig über die Matte widerrumb an den ersten Stein bym thürli am Burgdorff Stadelrein und gaht von disem dem Stadelrein und Rumendinger ... Holtz nach hinauff an den 2. Stein da der Burgdorfer Scheidhag endet ... an den dritten Stein, darin ein Känel gehauen, ... so die gricht Wynigen, Ösch und Heimiswil scheidet bis dahin auch das Schloss zu Burgdorff im Heimiswil, und Wangen im Öschgricht die Oberherrlichkeit hat.

Wynigen gegen Heimiswil march

Gaht vom Känel stein dem Holtz Stadelrein hinab ... an den daselbst aus der Flu quellenden Brunnen und vom selben richtig über die Maten an den ersten Stein zu end der Wyniger Zelg am Weg, von disem richtig hinauf an den 2. Stein oben im Holtz der Hirseren genannt am Weg gegen Schwanden, ist ein höher breitlacher Stein, und dann ... der Strass nach hinauss an den 3. Stein aussen und unden her bym thürli im hag der Schwangen Weyd, von dannen dem scheidhag nach ... herab an das Flüli unden im graben da ein Creütz ynghauen steht, von disem Creütz der hagstelli nach ... dann allem scheidhag den Schwangen gütteren nach an den 2. Stein, ... allem scheidhag nach abhin in graben an den 3. Stein zu hindrist ... bym Weyerli, von disem ... in graben hinab an den 4. Stein unden im graben, von demselben den Schwangen gütteren nach hinauf an den 5. Stein genannt im Häseler, .. von dannen dem Rein und scheidhag nach hinauf und dann grad über ... an den 6. Stein, steht inder Mistelberg Weid ... und gradt nach hinauf an den 7. Stein zu obrist, von disem dem scheidhag nach den 8. Stein zwischen Lömberg Strasse und der Strasse

so gegen Wyssen Stein gaht, und dann aber richtig hinauf an den 9. Stein so ein hoher Stein ist auff dem Hübel[i], allwo ein Häusli staht, welches noch in Wynigen gricht gehört, von disem Stein der mite des gradts und der egg nach hinauf an den 10. Stein, by der Strass, da ein thürli ist, und gaht von dannen also weiters hinauss an Wyssen Stein, so ein gviert hoher Stein, und diser linien nach der 11. Stein ist. ...

Bickigen und Schwanden gehörten zum **Niedergericht Heimiswil**, dieses zur **Vogtei Grasswil** und diese zur **Stadt Burgdorf**. Diese Organisationsform ermöglichte Burgdorf die Verwaltung ihrer Herrschaftsgebiete bis **1798**.

Bickigen und Schwanden in den Kirchenrodel von Wynigen

Bei der Suche nach Dokumenten von Bickigen-Schwanden im **Burgerarchiv Burgdorf** sind vor **1664** die Namen **Bracher, Hunsperger, Kindler und Lüdi** mehrfach zu finden. Die gleichen Geschlechter finden wir auch in zahlreichen Einträgen in den Kirchenrodel von Wynigen (**1553** bis **1875**), obschon Bickigen, Schwanden, Hofholz, Sandacker und Brügghalde kirchlich **zu Kirchberg gehörten**.

In den Kirchenrodel von Wynigen kann z.B. das Geschlecht der **Bracher in Schwanden** bis ca. **1600** zurückverfolgt werden:

Niklaus Bracher heiratet 1615 Margreth Dysli. Sie taufen 1617 Hans.

Hans Bracher (***1617**) heiratet Anna Wild. Sie taufen 1640 Niklaus (**Grafenscheuren!**) und 1644 Bendicht.

Bendicht Bracher (***1644**) heiratet 1667 Katharina Ryser. Sie taufen 1669 Hans.

Hans Bracher (***1669**) heiratet 1693 Elsbeth Schrag. Sie taufen 1697 Bendicht.

Bendicht Bracher (***1697**) heiratet Barbara Jost. Sie taufen 1739 Bendicht.

Bendicht Bracher (***1739**) heiratet Anna Friedli. Sie taufen 1769 Bendicht.

Bendicht Bracher (***1769**) heiratet 1799 Magdalena Kaderli. Sie taufen 1799 Johann Ulrich.

Johann Ulrich Bracher (***1799**) heiratet 1822 Elisabeth Oppliger. Sie taufen 1846 Niklaus.

Niklaus Bracher (***1846**) heiratet Anna Barbara Wälchli. Sie taufen 1888 Ernst.

Ernst Bracher (***1888**) heiratet Marie Lehmann. Sie taufen 1920 Fritz.

Fritz Bracher (***1920**) heiratet Hedwig Stalder. ...

Brachers bewirtschaften den Hof in Schwanden noch heute.

Volkszählung 1764 (*STABE; B XIII – Kapitel Burgdorf*)

Der Pfarrer von Kirchberg machte für Bickigen, Schwanden, Sandacker und die beiden Hofholz folgenden Angaben:

Mannsbilder

unter 16 Jahren	28
von 16 zu 60 J.	28
über 60 Jahre	5
Witwer	4
Zusammen	61

Weibsbilder

unter 14 Jahren	14
von 14 zu 50 J.	28
über 50 Jahre	3
Witwen	2
	45

Feuerstätten	17;
Burger	22;
Hintersässen	10;
Heimatlose	4;

Arme, die bloss einer <i>Handreichung</i> bedürfen:	2 Kinder	1 Erwachsener
Arme, die <i>gänzlich</i> von <i>Almosen</i> leben müssen:	1 Kind	2 Erwachsene

Regionenbuch 1783

(STABE; A I 887 – Band V: Landschaft Ob- und Nid aargau)

1783 wurden im Regionenbuch als zum *Gericht Heimiswil* und zum *Kirchspiel Kirchberg* gehörig aufgeführt:

Bickigen	Hofgut
Brügghalde	Taglöhnergshickli
Sandacker	Berggütlein
Schwanden	Berghof
Hofholz	Berghof

In den **Bürgerregistern** der Gemeinde Bickigen-Schwanden (ab ca. 1800) finden wir - fast ausschliesslich - folgende Geschlechter: **Bracher - Hunsperger - Lüdi**

Bickigen-Schwanden als selbständige Gemeinde und die Fusion mit Wynigen

Die politische Gemeinde Bickigen-Schwanden bestand von **1832 bis 1910**. Die Bildung der Gemeinde erfolgte im Zusammenhang mit der Einführung der neuen Verfassung des Kantons Bern, welche 1831 die Zustimmung der Stimmberechtigten fand. Die Gemeinde umfasste nebst Bickigen und Schwanden die Brückhalde, den Sandacker und das Hofholz. 1911 wurde Bickigen-Schwanden kirchlich und politisch mit Wynigen vereint. Das Bürgerregister aus dieser Zeit, heute als Bürgerregister Wynigen (Bd. 7) im Zivilstandsamt in Langnau, weist fast ausschliesslich Einträge zu den Familiennamen Hunsperger, Bracher - beide vor allem in Schwanden - und Lüdi - vor allem in Bickigen.

Im **Verwaltungsbericht** der Direktion des Gemeindewesens des Kantons Bern für das Jahr **1910** (Regierungsrat von Wattenwyl) ist unter

II. Bestand der Gemeinden zu lesen: *Durch Dekret vom 13. September 1910 hat der Grosse Rat*

die Einwohnergemeinde Bickigen-Schwanden aufgelöst und mit der Einwohner- und Kirchgemeinde Wynigen vereint, sie damit ferner auch von der Kirchgemeinde Kirchberg losgelöst. Gleichzeitig wurde Bickigen-Schwanden dem Zivilstandskreis und der Sektion Wynigen einverleibt. Schon in den Jahren 1887 und 1902 war eine derartige Massregel angestrebt worden; der Regierungsrat konnte sich damals jedoch zu einer Empfehlung nicht entschliessen, weil die Einwohnergemeinde Bickigen-Schwanden nicht

D e k r e t

betreffend

die Verschmelzung der Einwohnergemeinde Bickigen-Schwanden mit der Einwohner- und Kirchgemeinde Wynigen.

Der Grosse Rat des Kantons Bern,

gestützt auf Art. 63, Alinea 2, der Staatsverfassung, nach Anhörung der Beteiligten,

beschliesst:

§ 1. Die Einwohnergemeinde Bickigen-Schwanden wird aufgelöst und mit der Einwohner- und Kirchgemeinde Wynigen vereint.

§ 2. Gleichzeitig werden Bickigen und Schwanden dem Zivilstandskreis und der Sektion Wynigen angeschlossen.

§ 3. Die bisherige Einwohnergemeinde Bickigen-Schwanden wird von der Kirchgemeinde Kirchberg losgelöst.

§ 4. Dieses Dekret tritt auf 1. Januar 1911 in Kraft. Der Regierungsrat wird mit der Vollziehung desselben beauftragt.

Bern, den 24. November 1910.

Im Namen des Grossen Rates
der Präsident

O. Morgenthaler,

der Staatsschreiber

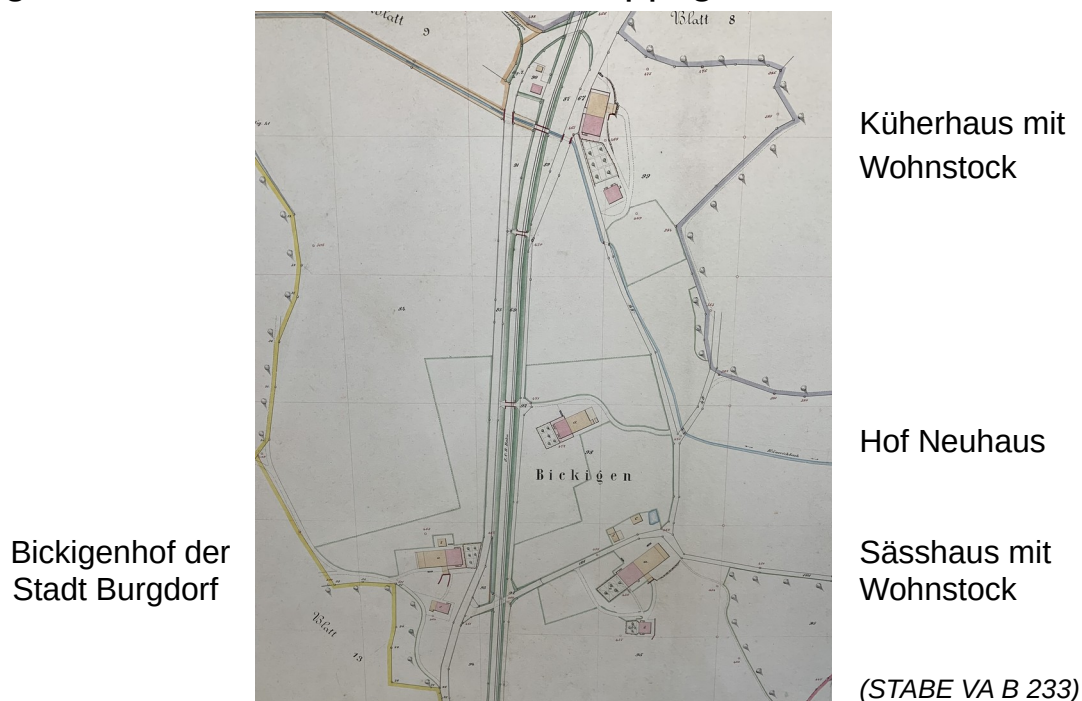
Kistler.

auch zu einer Vereinigung mit der Einwohnergemeinde Wynigen Hand bieten wollte. Anstände vermögensrechtlicher Natur, die sich unter Umständen aus der ausgesprochenen Neubildung ergeben könnten, fallen gemäss Art. 11, Ziffer 1, des Gesetzes vom 31. Oktober 1909 betreffend die Verwaltungsrechtspflege in die Kompetenz des Verwaltungsgerichtes. Vorläufig wurde Weisung erteilt, das Organisations- und Verwaltungsreglement der neuen Gemeinde Wynigen auszuarbeiten und die Ausscheidung des Vermögens auf gütlichem Wege zu versuchen.

<https://www.e-periodica.ch/digbib/view?pid=skb-007%3A1910%3A0%3A%3A15> und
<https://www.e-periodica.ch/digbib/view?pid=gdv-001%3A1910%3A10%3A%3A132>

Anhand des letzten Bandes der Protokolle der Gemeinde und des Gemeinderates (1897 bis 1911; Gemeindearchiv Wynigen 1/17) kann der Zusammenschluss der beiden Gemeinden aus der Perspektive von Bickigen-Schwanden gut nachvollzogen werden.

Bickigen nach 1800: Lüdi - Weber - Oppliger



Andreas **Lüdi** sel. hatte den Hof **1813** durch Erbaufkauf- und Teilungsvertrag zwischen den Erben des Andreas Lüdi, Bauer zu Bickigen (*Kirchberg Grundbuch 5/79*) erworben. Was zu diesem Hof gehörte geht aus dem folgenden Dokument hervor:

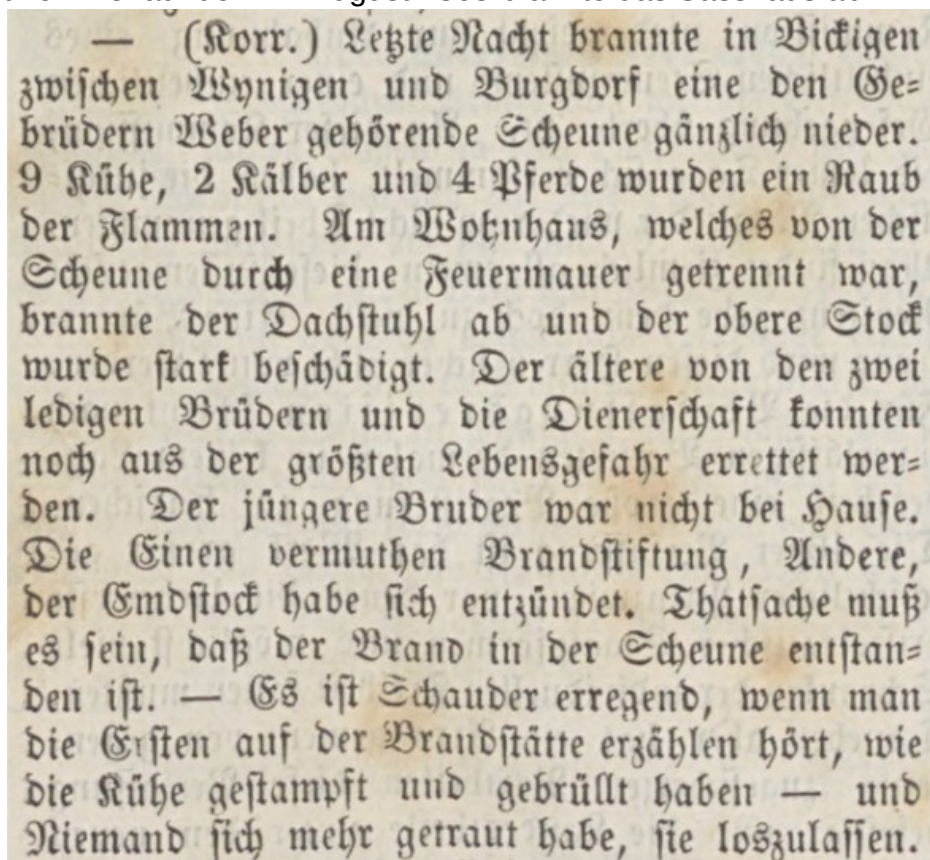
GB Kirchberg **Kaufbeile** vom 16. Nov. **1835** (*Kirchberg Grundbuch 14/205*)

Die Erben - die Männer der drei Töchter - der verstorbenen Elisabeth Lüdi, geb. Lüdi, Andresen, des Müllers sel. Wittwe, von Heimiswil, verkauften den sog. *Obern Hof zu Bickigen* an **Johannes und Jakob Weber**, Johannes, auf der Lug bei Oberburg, von Koppigen, Kirch- und Gerichtsgemeinde Kirchberg, Amt Burgdorf, welcher enthaltet:

- A. An Gebäuden: 1. ein ganzes **Sässhaus** mit Scheuerwerk und Stallung,
2. einen dabeistehenden **Speicher**, 3. ein **Ofenhaus**, 4. ein Holzhaus,
5. ein weiter unten an der Strasse stehendes **Küherhaus**, 6. das sogenannte **Stampfestöcklein**.

B. An Erdreich: ...

In der Nacht vom 13. auf den 14. August **1863** brannte das Sässhaus ab.



— (Korr.) Letzte Nacht brannte in Bickigen zwischen Wynigen und Burgdorf eine den Gebrüdern Weber gehörende Scheune gänzlich nieder. 9 Kühe, 2 Kälber und 4 Pferde wurden ein Raub der Flammen. Am Wohnhaus, welches von der Scheune durch eine Feuermauer getrennt war, brannte der Dachstuhl ab und der obere Stock wurde stark beschädigt. Der ältere von den zwei ledigen Brüdern und die Dienerschaft konnten noch aus der größten Lebensgefahr errettet werden. Der jüngere Bruder war nicht bei Hause. Die Einen vermuthen Brandstiftung, Andere, der Gindstock habe sich entzündet. Thatsache muß es sein, daß der Brand in der Scheune entstanden ist. — Es ist Schauer erregend, wenn man die Gisten auf der Brandstätte erzählen hört, wie die Kühe gestampft und gebrüllt haben — und Niemand sich mehr getraut habe, sie loszulassen.

(Berner Zeitung, 15. August 1863)

Am 22. Aug. **1868** stellte Johannes Weber nach dem Tod seines Bruders Jakob († 13. Dez. 1867) ein Zufertigungsbegehren (*Kirchberg Grundbuch 32/435*) für seine und die ihm auf dem Weg der gesetzlichen Noterbfolge zugefallenen Liegenschaften. Dazu gehörten

- ein - nach dem Brand *neu erbautes* - Wohnhaus mit Scheuerwerk und Stallung, ein Wohnstöcklein (das Johannes und Jakob Weber gemeinschaftlich erbaut hatten), ein Speicher mit Remise, ein Ofenhaus und ein Holzhaus;
- am Platz des alten ein *neu erbautes* Küherhaus;
- am Platz des Stampfe-Stöckleins ein *neu erbauter* Wohnstock;
- ein *neu erbautes* Wohnhaus mit Bescheuerung.

Nach dem Tod von Johannes Weber **1889** wurde der Besitz nach dem Willen des Erblassers (*Testament vom 1. Feb. 1887*) geteilt (*Kirchberg Grundbuch 47/519*).

Der **Mittel- oder Neuhaushof** ging gemäss diesem Testament an Rosina, geb. Schwarz, Ehefrau des Johannes **Bühler** (*Kirchberg Grundbuch 46/620*).

1901 erwarb Friedrich **Aebi** (*1855, Jakobs, Mistelberg, von Wynigen gest. 1944) die Besetzung (*Kaufbrief vom 25. Februar 1901*) von Johann Bühler-Schwarz. Die Besetzung blieb über drei Generationen in der Familie und wurde in den 70er-Jahren von Heiniger Peter, dem Schwiegersohn von Max Aebi als Pächter bewirtschaftet.

1976 brannte die Scheune des Hauses ab. Nach dem Brand wurde das Haus wieder aufgebaut.

1977 wanderte die Pächterfamilie Heiniger-Aebi nach Kanada aus. Im SRF- Archiv kann diese Auswanderungsgeschichte nachgeschaut werden.

[https://www.srf.ch/play/tv/landwirtschaft-heute/video/gesprach-ueber-auswanderung?](https://www.srf.ch/play/tv/landwirtschaft-heute/video/gesprach-ueber-auswanderung?urn=urn:srf:video:a738f577-6916-46d5-b688-d01f1ff8f21f)

[urn=urn:srf:video:a738f577-6916-46d5-b688-d01f1ff8f21f\)](https://www.srf.ch/play/tv/landwirtschaft-heute/video/gesprach-ueber-auswanderung?urn=urn:srf:video:a738f577-6916-46d5-b688-d01f1ff8f21f)

Scheunenbrand in Bickigen

Zwischen Burgdorf und Wynigen, in Bickigen, ist am Freitag kurz nach 13 Uhr in der Scheune des Aebi-Hofes (Pächter Peter Heiniger) ein Brand ausgebrochen. Das Feuer griff rasch um sich, und das Wohnhaus konnte nur dank raschem Einsatz der Feuerwehr in letzter Minute gerettet werden. Menschen, Vieh und Maschinen kamen nicht zu Schaden, doch ist der Wasserschaden beträchtlich.

Burgdorfer Tagblatt, 31. Mai 1976

1986 kauft die Stadt Burgdorf das Heimwesen in der Absicht, auf dem Land im Chänerech einen Schiessplatz zu bauen (*Burgdorfer Tagblatt*, 5. Februar 1986). Das Projekt scheitert und die Stadt Burgdorf verkauft den Hof wieder, der damit der Landwirtschaft erhalten blieb.

Die verbleibenden Güter, das **Sässhaus** und der **Küherhof**, wurden wie folgt geteilt:

- Johannes und Friedrich Weber in Koppigen erhielten den oberen Hof mit Sässhaus, Scheuerwerk, Stallungen, Holzhaus, Wohnstock, Speicher mit Remise und Ofenhaus.
- Die noch minderjährigen Kinder des Jakob Weber sel. und der Elise geb. Moser - Maria, Emma und Friedrich - erhielten den Küherhof mit Küherhaus, Bescheuerung, Schweinestall und Wohnstock.

Am 14. April **1895** starb Elise Weber-Moser und am 6. Juli wurde Friedrich Weber (* 1876) von abstürzenden Holzblöcken erschlagen. Der Hof fiel nun den beiden Schwestern Maria und Emma Weber zu. Im gleichen Jahr wurde zwischen den beiden Schwestern ein Erbauskau- und Teilungsvertrag (*Kirchberg Grundbuch 52/35*) abgeschlossen:

- Demnach gingen das **Küherhaus** mit Bescheuerung, Hausbrunnen, Schweinestall und **Wohnstock**, Erdreich und Waldungen an Frau Maria **Oppliger** geb. Weber.
- Die Schwester Emma Weber dagegen hat das Recht, die Wohnung im Erdgeschoss des Wohnstocks zu nutzen, so lange sie ledig blieb: zwei Zimmer, Küche, mit Anteilen an Estrich, Keller und Garten.

Später kamen Sässhaus und Küherhof wieder zusammen (*Informationen GBA Wangen und Andreas Oppliger, Bickigen*).

1889 wurde das Sässhaus wie oben erwähnt an Johannes und Friedrich Weber in Koppigen vererbt.

1900 übernahm Johannes das Bauerngut durch **Erbauskau**.

1922 gelangte es durch Erbgang an Fritz Gehriger-Weber. Der gleichzeitige eingetragene **Vermächtnis** räumte Franz Oppliger ein Vorkaufsrecht auf diesen Hof ein.

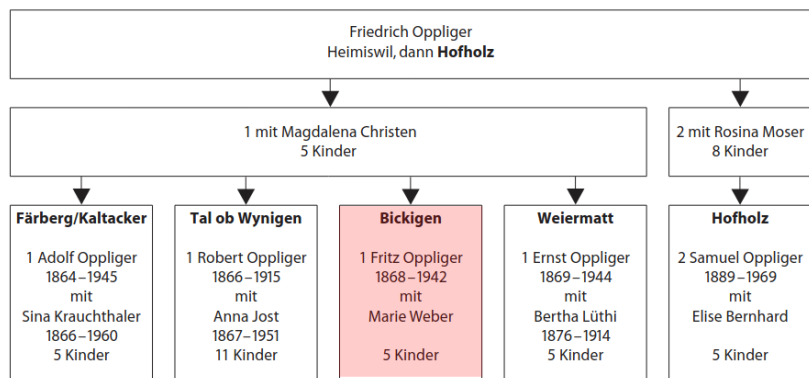
1935 kauft Franz schliesslich das Heimwesen, das bis heute im Besitz Oppliger ist und zur Zeit von einem Pächter bewirtschaftet wird.

Während Franz (* 1897) den oberen Hof mit dem Sässhaus an sich ziehen konnte, bewirtschaftete der ledige Bruder Hans (* 1899) den unteren Hof, das Küherhaus. Dieser

starb **1954** und so gelangte das Küherhaus zur *Nutznutzung* an seinen Bruder Franz, der mit seinen drei Kindern eine Erbgemeinschaft bildete. Später war der untere Hof im Besitz der drei Geschwister, die wiederum eine Erbgemeinschaft bildeten, und Werner (* 1932) bewirtschaftet den Hof, der ihm zu einem Drittel gehörte.

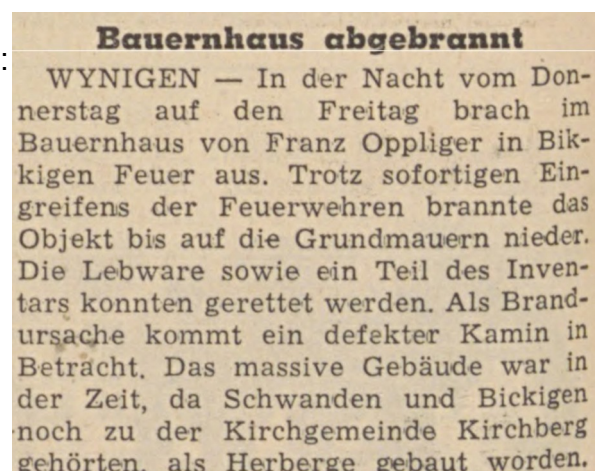
Fritz (*1929) übernahm den oberen und erwarb 1984 auch den unteren Hof, indem er seine beiden Geschwister auskaufte.

Ausbreitung des Geschlechts Oppliger in der Gemeinde Wynigen



Am 17. April **1957** berichtet die *Neue Berner Zeitung*:

Andreas (*1954) übernahm **1992** vorerst den oberen und nach dem Tod seines Vaters Fritz im Jahr **2004** auch den unteren Hof, indem er seine Miterben auskaufte.



Bickighof oder der Andere Hof

1804 erwarb die Stadt Burgdorf den Hof von Johann Ulrich Lüdi, Mitglied des Grossen Rats, und seinem ältesten Sohn gleichen Namens. (siehe Plan S. 3)

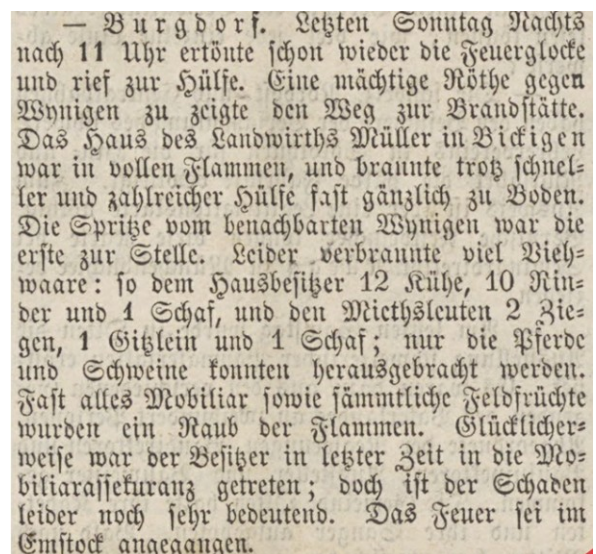
1857 verkaufte die Stadt den Hof weiter an Jakob Müller.

1865 brannte das Haus ab.

Emmenthaler Bote, 28. September 1865

Das Haus wurde in kurzer Zeit wieder aufgebaut. Die Inschrift der Büge zeigt die Jahrzahl **1866** an (Foto unten: *Bauernhaus von 1866 – KDP*).

Im folgenden Jahr erklärte Jakob **Müller**, Getreidehändler von Kirchberg, Gutsbesitzer in Bickigen, dem Johannes **Schweizer**, Johannes sel. von Hasle, wohnhaft in Bütikofen Fr. 3000. schuldig zu sein (*Pfandobligation* vom 7. März **1867**, GB Kirchberg 30/761-765).





Als Sicherheit bot er **das neu erbaute Wohnhaus mit Scheuerwerk** in Bickigen, den dabeistehenden Wohnstock mit Ofenhaus und den beim Wohnhaus auslaufenden Brunnen. Den Hof hatte er durch Kaufvertrag vom 10. Oktober **1857** (*Grundbuch Kirchberg 14/567*) von der **Burgergemeinde Burgdorf** erworben.

Den Hof bewirtschaftete Peter Hofer als Pächter. Am 6./7. März **1868** liessen die Nachfahren von Peter **Hofer**, die Lebware, Haus- und Feldgerätschaften, ein Quantum Korn und Erdäpfel öffentlich und freiwillig versteigern (*Emmentaler Bote*, 23. Februar 1868).

1896 (*Grundbuch Kirchberg 52/317*) verkaufte Johann Friedrich **Müller** den Hof an Gottlieb und Samuel **Stalder**, Christians, von Lützelflüh,

1905 verkauften Gottlieb und Samuel **Stalder**,

den Bauernhof in Bickigen an Friedrich **Frey-Kammermann** (*Grundbuch Kirchberg 57/592*) und dieser **1906** an Ulrich **Friedli** (*Grundbuch Kirchberg 57/759*).

1912 kaufte ihn Gottfried **Bergmann** von Friedli. Bergmanns waren über mehrere Generationen während rund 100 Jahren im Besitz des Hofes.

Heute wird er von Peter **Gasser** bewirtschaftet.



Zum Schluss:

Brief eines Auswanderers

Der Brief liegt lose im letzten Band der Protokolle der Gemeinde und des Gemeinderates von Bickigen (1897 bis 1911; Gemeindearchiv Wynigen 1/17). Arnold Hunsperger, der in Sidney im Staat New York eine 'Cheesefaktorie' betrieb, schrieb:

Sidney, den 30. Oktober 1904

Tit. Gemeinde Bickigen-Schw.
Wehrter Herr Präsident
Geehrte Herren Mitglieder!

Ungern sende ich euch dieser Brief / mit der bitte Euch um Hülfe anzu- / rufen, weil es mir nicht möglich / ist meiner Mutter, nachdem ich / Sie mit den zwei Kindern vollständig / allein erhalte, und nebenbei noch / grosse Auslagen für meine Schester / Alice habe, noch den Hauszins bezahlen / zu können, da ich mir ja sonst / nichts ersparen könnte und [...] selbst- / ständig werden könnte. Es handelt sich / um 120 Fr. per Jahr und das noch / 3½ Jahre bis die zwei kleinen der Schule / entronnen sind. Nachher seid Ihr von allen / Kosten frei, weil die zwei dann zu mir / kommen und die Mutter zu ihrer Schwester / nach Frankreich reisen wird. Denn ich be- / absichtige während dieser Zeit eine Farm / zu kaufen. Mehr sparen um der Mutter / den Hauszins noch zu zahlen kann ich nicht, / es ist rein unmöglich. Ich muss sehr oft / wehmütig zusehn, wie meine Kollegen nach / der Stadt gehen sich lustig machen und / ich muss zu Hause bleiben, da mir sonst / nichts übrig bleiben würde und ewig / zu dienen und vielleicht noch später der / Gemeinde zur Last fallen will ich / nicht. Also möchte ich sie bitten, mir / zu schreiben, ob sie geneigt sind / meinen Wunsch zu erfüllen / Es sind ja nur noch drei ½ Jahre / denn dann seit Ihr jeder Last ent- / hoben. Der Vermieter heisst / Niklaus Wyss / in / Rotholz bei Aarberg / Indessen grüsst achtungvolst / Arnold Hunsperger

An der Sitzung des Gemeinderates vom 29. Dezember 1904 protokolliert Gemeindeschreiber von Ballmoos:

3. Ein Schreiben des Arnold Hunsperger in Sidney bei New York um Unterstützung seiner Mutter Frau Hunsperger Stebler in Seedorf, nun in Rotholz bei Aarberg wird verlesen und darauf erkennt vorläufig nichts abzusenden, wohl aber nähere Auskunft über die Familienverhältnisse zu verlangen.

Weiteres zu diesem 'Geschäft' lässt sich nicht mehr finden. Sidney ist weit weg!